

# Abwärts und Bergauf

T./M.: Wolfgang Ambros (Der Watzmann)

---

Es braust der Sturm übers Land,  
und treibt Dich vor sich her.  
Zu irgendein Ziel am Horizont,  
des atmen fällt Dir schwer.

Es rauscht des Blut in Deinen Adern,  
ein Schritt und kein zurück.  
Der Sturm vergönnt Dir keine Ruh´,  
net amoil für an Seitenblick.

**Der Weg zu Dir selber hört nie auf,  
hinter Dir geht´s abwärts, und vor Dir steil bergauf.  
Der Weg zu Dir selber hört nie auf,  
hinter Dir geht´s abwärts, und vor Dir steil bergauf.**

Der Ehrgeiz brennt in Deine Augen,  
es tuat da weh, Du machst es zu,  
und widerwillig bleibst Du steh´n,  
dabei ist stehbleib´n oft scho gnua.

Dunkles Irrlicht aus der Ferne,  
hüllt sie kurz in grelles Weiß,  
und es lass´t Dich wie geschlachtet,  
wieder z´ruck in den Teufelskreis.

**Der Weg zu Dir selber hört nie auf,  
hinter Dir geht´s abwärts, und vor Dir steil bergauf.  
Der Weg zu Dir selber hört nie auf,  
hinter Dir geht´s abwärts, und vor Dir steil bergauf.**

Und dann passiert´s, es geht net weiter,  
Du bleibst steh´n und schaut Dich um,  
und plötzlich spürst zum ersten Mal,  
so an Frieden rund herum.

Doch ein Peitschenhieb des Alltag´s,  
treibt di´ weiter irgendwohin,  
Du host glaubt Du bist längst draußen,  
na Du bist mittendrin.

**Der Weg ...**